

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stadtitz, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.— durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Einzeiler 1.20. Reklamezeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Auswärtigen oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Sule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 27

Freitag, den 4. März 1921

32. Jahrgang

### Amthliches.

#### Rohbraunkohle markenfrei!

Zur Förderung des Absatzes der Rohbraunkohle (Förderkohle, Füllkohle, Anorpkohle) wird diese auf Ermächtigung des Landesoberbergamtes bis auf weiteres bezugsfrei- und markenfrei aus den Werken des hiesigen Bezirkes abgegeben; auch die bisher von der Bezirkskohlenstelle ausgestellten Beförderungs- und Abnahmeweise sind nicht mehr erforderlich.

Grimma, 1. März 1921.

Ko. 140.

#### Die Amtshauptmannschaft.

Bezirkskohlenstelle Grimma-Land.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung

Montag, den 7. und Dienstag, den 8. März d. J. geschlossen.

Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt. Naunhof, am 2. März 1921. Der Bürgermeister.

Die neuen Hausbrandkohlenkarten werden von Freitag, den 4. d. M. ab im Rathaus, Meldeamt Zimmer 11 ausgegeben.

Naunhof, am 2. März 1921.

Der Bürgermeister.

Sonntag, den 5. März d. J., nachmittags 1—4 Uhr wird im Schrägen Grundstück Bahnhofstr. 18 1 Zentner Brikett zum Preise von 17 Mk. auf sämtliche Hausbrandkohlenkarten durch Anbringen eines blauen Striches auf der Stammliste abgegeben.

Naunhof, am 2. März 1921.

Der Bürgermeister.

Die Staatsgrundsteuer wird im Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920—31. März 1921) mit insgesamt 20 Pfg. von jeder Steuerinheit erhoben. Demgemäß war am 1. Februar 1921 15 Pfg. für jede Steuerinheit zu entrichten.

Der für das Rechnungsjahr 1920 nachzufordernde Zuschlag ist bis längstens

den 12. d. M.

an die hiesige Stadtkassen-Einnahme abzuführen. Naunhof, am 3. März 1921. Der Bürgermeister.

#### Präsidentenwechsel in Amerika

Präsident Wilson wird in wenigen Tagen das Weiße Haus in Washington verlassen müssen. Noch niemals in der ganzen Geschichte der Vereinigten Staaten hat ein so ungeheures Strafgericht einen Mann ereilt, der sich während zweier Wahlperioden als das Oberhaupt dieser freien und stolzen Nation betrauchen durfte, wie dieser Unberühmte, der als eine Art neuer Heiland das Schicksal der Völker in seine Hand nehmen wollte und schließlich an seinem Starrsinn, seiner Unbelehrbarkeit, seinem Gelehrtenbunzel eben gescheitert ist — um schlimmere Eigenschaften, die ihm diesseits wie jenseits des Großen Wassers nachgesagt werden, in diesem Augenblick, da er sein Rängel schnüren muß, nicht hinzuzufügen. Das Unrecht, das dieser Mann an deutschen Völker begangen hat, ist niemals wieder gut zu machen. Ihn persönlich haben zwar alle unabhängig denkenden Amerikaner verworfen. Für sie ist er ein toter Mann; und ob es gescheitert werden wird, daß er seine frühere Tätigkeit als Hochschullehrer wieder aufnimmt, als wenn nichts geschehen wäre, seitdem er den Professor mit dem Präsidentenstuhl vertauscht hatte, das ist noch eine offene Frage. Die ganze Wucht seiner Verantwortung sollte ihn eben jetzt zu vernichten beginnen, wo er ihrer ledig geworden ist. Die Verdorbenheit der Wilson-Roten wird jedenfalls das deutsche Volk niemals aus seinem Gedächtnis verlieren.

Als Herr Wilson das Präsidentenamt übernahm, fand er das Land in geachtetem Zustande, fast ohne Schulden und ohne einen Feind in der Welt. Doch bei seinem Ausscheiden am 4. März ist das Bundesdachbankrott, ein ungeheurer Kriegsschuld entstand, das Volk uneinig und entzweit und ohne einen Freund unter allen Völkern. So wird die augenblickliche Lage der Vereinigten Staaten in deutsch-amerikanischen Blättern gezeichnet, die ja ungefähr wissen, wie es mit ihrem Lande steht. Die Zeitungen wissen sich des Ansturms von Enttäuschungsstimmungen gegen diesen Mann kaum noch zu erwehren. Und wenn drüben von Wiedergutmachung die Rede ist, so denkt man jetzt ungleich häufiger an die eigene Schuld, die durch Amerikas Teilnahme am Weltkrieg entstanden ist, als an die Lage, in die Deutschland durch den Vertrag von Versailles oder durch den Pariser Vertrag, wie man sich drüben, in der Rück Erinnerung an Wilsons 14 Punkte, immer häufiger ausdrückt, geraten ist. Und Herr Harding, der Nachfolger Wilsons, wird unablässig bestreben, in Wort und Schrift, in gebundener und ungebundener Rede, mit der unseligen Erbschaft, die er vorfindet, so rasch und so gründlich wie nur möglich aufzuräumen. Oder werde es seinen wahren Frieden auf der Welt geben, auch nicht für das Volk von Nordamerika?

Aber der neue Präsident wird wohl die Lage, die ihn erwartet, weniger sentimental beurteilen. Er wird für seinen Vorgänger, der Öffentlichkeit gegenüber, nur Worte des Dankes und des Lobes finden, wie das halt so üblich

ist, wenn irgendein Regierungsjahrer von einer Hand in die andere übergeht. Er wird nicht leugnen, daß auch die Neue Welt sich in einer bedenklichen Wirtschaftskrise befindet, und daß die Erde, im ganzen genommen, gegenwärtig einen sehr unerfreulichen Anblick darbietet. Aber es wird ihm nicht im Traume einfallen, für diesen Zustand der Dinge etwa die Wilson-Politik verantwortlich zu machen oder auch nur der Nachkriegspolitik der Entente eine schlechte Zensur auszusprechen. Wie weit er überhaupt gesonnen ist, neue Wege einzuschlagen, und wie weit, falls er es wirklich tun wollte, die in Amerika wirklich regierenden Mächte ihm erlauben würden, es zu tun, davon kann man sich heute noch gar keine Vorstellung machen. Das Kabinett, das er gebildet hat, um am 4. März die Fäden der Regierung ergreifen zu können, bietet keinerlei Rechtfertigung für irgendwelche besonderen Hoffnungen; es umfaßt einen Kreis von Amerikanern, selbstverständlich, die keine andern als amerikanische Interessen vertreten werden, und denen die europäischen Fragen durchaus nicht an erster Stelle stehen. Sie werden manches anders machen, als die Vertrauensmänner des Herrn Wilson es gemacht haben, dabei aber keinen Augenblick vergessen, daß sie befehlen sind, ihr eigenes Land in Ordnung zu bringen. Für Selbstbeglückungspläne nach Art Wilsons werden sie nicht zu haben sein.

Doch dürfen wir eines immerhin feststellen: Werden sie die deutsche Frage anders ansehen und anlassen als ihre Vorgänger, so werden sie auch die andern europäischen Fragen, an denen unsere europäischen Gegner in erster Reihe beteiligt sind, nicht in dem Maße als eigene Angelegenheiten behandeln, wie es unter Wilson geschehen ist. Dem Rufen der Ententestaaten stehen sie wesentlich fähiger gegenüber, als es Engländern und Franzosen lieb ist, eine Tatsache, die in den bevorstehenden kritischen Tagen von London vielleicht schon einigermaßen zu unseren Gunsten ins Gewicht fallen wird.

#### Konferenzbeginn in London.

##### Eine englische Note.

Am Dienstag vormittag haben in London die Besprechungen der deutschen Delegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Simons mit den Vertretern der Entente begonnen. Vorher fand im St. James-Palast ein Empfang durch den König von England statt. Zu dem Konferenzbeginn veröffentlicht die englische Regierung folgende Note:

In Verfolg der Unterhaltungen, die zwischen den Premierministern stattfanden, und der wichtigen Informationen, die Lloyd George durch den englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, über die Lage in Deutschland gegeben wurden, wird die Haltung der Alliierten bei der Konferenz sehr fest sein. Lloyd George und Briand haben beschlossen, seine nergisch die Zahlung der Wiedergutmachungen seitens Deutschlands zu fordern. Obgleich sie geneigt sind, die Argumente und Vorschläge des Ministers Simons anzuhören, wird keiner von ihnen aus Grund der Informationen, die sie besitzen, wichtige Konzeptionen an die Deutschen machen.

Interessant ist die Haltung der Londoner Presse. Während die „Daily Mail“ die Ankunft der Deutschen mit einer ganzen Heftigkeit begrüßt und dazu sogar das einstige Auktionsprogramm des Grafen Roost im Herrenhause ausgräbt, mahnt die „Daily News“ dringend zur Besonnenheit und zur Abtötung vor den nackten Tatsachen. Der „Manchester Guardian“ befürwortet zwar das Festhalten an den Pariser Summen, aber eine Milderung oder ein Nachlassen der Zinsen. Sowohl die „Morning Post“ wie die „Westminster Gazette“ wenden sich gegen das Verfahren, schwierige Finanzfragen durch theoretische Konferenzen lösen zu wollen, die sich inmitten einer erregten Öffentlichkeit abspielen. Die „Gazette“ hebt auch die Torheit hervor, nur über die Zahlungsform, nicht aber über die Zahlungshöhe verhandeln zu wollen, da beide voneinander abhängen. Gegenüber den französischen Straßburgerungen erklärt das Blatt, daß der Geist unter Nachbarschaft wiederkehren müsse. Nicht nur der Krieg selbst, sondern auch der Krieg nach dem Kriege habe schon viel zu lange gedauert. Der Gedanke, Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Deutschland selbst, findet in der ganzen Presse Beifall.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

#### Handwerkerfragen im Reichstag.

Die Handwerker-Abgeordneten der bürgerlichen Parteien des Reichstages haben das lebhafteste Bestreben, die Handwerkerfragen mehr als bisher in den Vordergrund des allgemeinen Interesses zu rücken. Sie fordern daher, daß in jeder Tagung mindestens ein Tag ausschließlich Handwerkerfragen gewidmet wird.

#### Auch Ludendorff demittiert.

General Ludendorff erläßt aus München folgende Erklärung: „Im Zusammenhang mit dem bekannten Alarmruf der Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und des Fortrates Escherich bringen Münchener Zeitungen aus Berlin die Nachricht, Kapitän Ehrhardt habe sich nicht nur an Herrn Stinnes, sondern auch an mich in Sachen eines Gutachtens gewandt. Herr Stinnes hat bereits die Tatsache als unwahr hingestellt. Ich erkläre gleichfalls, daß weder Kapitän Ehrhardt noch irgendein anderer in der Angelegenheit an mich herangetreten ist, auf die sich jener

Alarmruf und Erklärung des Fortrates Escherich nur irgendwie beziehen können. Ich bedauere die Vereinzeltung meines Namens, die nur allzu durchsichtige Zwecke verfolgt, und kann nur wünschen, daß Herr Stinnes und Herr Fortrat Escherich rechtliche Aufklärung geben.“

#### Notiz zur preussischen Regierungsbildung.

In einem längeren Zeitungsartikel tritt Nolke für eine Verbreiterung der Koalition in Preußen durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei und dem Reich durch den Eintritt der Sozialdemokratie ein. Der Kasseler Parteibeschluß, der eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei ausschließt, ist nach Nolke nicht für die Ewigkeit gedacht. Die große Freude der Mehrheitsfraktionen über das Wahlergebnis erklärt er für nicht gerechtfertigt. Die bisherige Koalition bildet eine zu schwache Regierungsgrundlage. Die sozialistische Korrespondenz bemerkt zu diesen Ausführungen: „Die Beschlüsse aus den Parteiorganisationen lassen inzwischen erkennen, daß Nolke sich leider in dieser Frage von der ganzen übrigen Partei getrennt hat. Vom Rhein bis nach Schlesien geben die einmütigen Entschlüsse dahin, jede Verbindung mit der Stinnes-Partei abzulehnen und wenn möglich die alte Koalition aufrecht zu erhalten; wenn nicht, den bürgerlichen Parteien die Bildung zu überlassen. Wir sind gewiß, daß auch die sozialdemokratische Fraktion so entscheiden wird.“

#### Drohender Einmarsch in Bayern?

Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George und Briand nach Kenntnisnahme des Gutachtens des Marschalls Hoch grundsätzlich beschlossen haben, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß als letzter Termin für die Auflösung der Einwohnertwehren in Bayern und Ostpreußen der 1. April gestellt wird. Bis dahin wird die Auflösung der Einwohnertwehren unbedingt gefordert. Sollte sich die bayerische Regierung weigern, die Entwaffnung und Auflösung der Selbstschutzorganisationen bis zu diesem Termin durchzuführen, so würde unannehmlich der Einmarsch alliierter Truppen in Bayern erfolgen.

#### In München mußten zwei französische Unteroffiziere,

die mit Orden geschmückt ein Kaffee betreten, das Lokal unter dem Druck der aufgeregten Menge verlassen. Die Menge verlangte die Entwaffnung der beiden Unteroffiziere. Der Schutzpolizei gelang es, die Menge zu zerstreuen und die beiden Unteroffiziere unbefehligt ihren Quartieren zuzuführen.

#### Noch 180 Kriegsgefangene in Frankreich.

Sechs deutsche Kriegsgefangene, die im französischen Gefangenenlager in Avignon zurückgehalten worden waren, sind in Mannheim eingetroffen und an der Brückenpforte in Empfang genommen worden. Nach Mitteilungen der Zurückgeführten befinden sich noch 180 Deutsche in Avignon in Gefangenschaft.

#### „Sieben Kriegsverbrecher.“

Laut Mitteilung des General-Attorneys im englischen Unterhause hat dieser dem Reichsgericht in Leipzig eine Entschädigung über den Prozeß der sieben der deutschen Regierung namhaft gemachten Kriegsverbrecher überreicht. Es ist beabsichtigt, den Prozeß in Leipzig stattfinden zu lassen. Er wird in etwa einem Monat beginnen. Es würden britische Vertreter anwesend sein, um den Verlauf des Prozesses zu verfolgen.

#### Zur Regierungsbildung in Preußen.

Die Vertreter der Mehrheitsfraktionen vom Oberrhein und dem bayerischen und unbesetzten Niederrhein haben in einer Konferenz in Düsseldorf zur Regierungsbildung in Preußen Stellung genommen. Nach einem Bericht des Abgeordneten Linperg aus Essen wurde einstimmig beschlossen, eine Erweiterung der Koalition nach rechts abzulehnen. Die alte Koalition, bestehend aus Mehrheitsfraktionen, Demokraten und Zentrum, sei vollständig in der Lage, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen.

#### Deutsches Kriegsmaterial in Holland.

Der holländische Kriegsminister teilt mit, daß sich von dem in Holland festgehaltenen Kriegsmaterial fremder Mächte nur noch deutsches Material befindet, und zwar 46 000 Gewehre, 12 000 Karabiner, 2400 Revolver, 60 000 Bajonette, 2,5 Mil. Patronen, 900 Maschinengewehre, 33 Flugzeuge, 9 Flugzeugmotoren, 21 Kanonen, 1600 Karabinen, einige Selbstfahrgeschütze, Munitionswagen, Bombenwerfer und eine große Menge Handgranaten usw. Der Abtransport wird verzögert, weil die Unterhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Verbündeten noch im Gange sind.

#### Danzig unter Aufsicht.

Der Völkerbundsrat prüfte das von der Stadt Danzig gestellte Verlangen, für Peru 50 000 Gewehre herzustellen zu dürfen. Es wird darin geteilt gemacht, die Waffenfabrik, um die es sich handelt, habe ehemals dem Deutschen Reich gehört, sei aber vorübergehend in den Besitz der alliierten Großmächte übergegangen. Nachdem der japanische Botschafter über den Antrag Bericht erstattet hatte, lehnte der Völkerbundsrat das Verlangen Danzigs ab.

#### Groener über die Leistung der Eisenbahn.

Die Reichsverkehrsminister Groener erklärt, hat auf ein Kilometer Betriebslänge der Personalbestand 13,2 Köpfe im Jahre 1913 gettagen, während er für 1920 auf 19,6 und für 1921 auf 18,7 Köpfe berechnet sei. Diese starke Vermehrung des Personals sei außer durch die Einführung des Achsfundamentes und ein Sinken der Einzelleistungen durch eine Reihe von Einzelumständen

Laufung geben.  
Verlag M. as.  
Die betreffenden  
Nummer nach-  
b. Ward wurde  
r schon wieder-  
Dresden zum  
igl, eine Ver-  
und ihrer Er-  
halle bei 88,3  
den gewöhlt 4  
1 Landwirt,  
Unabhängige.  
Einheitsparteiern  
Nunungunfen der  
herlichem Zuge  
rdswalbe ihre  
ich geschmückte  
halle, wurde  
Anzahl Reiter,  
die Pferde be-  
glück ereignete  
anberg. Ein  
Mitternacht vom  
erfröhe demüht.  
fallen. Gegen  
gegen einen  
nd Herren aus  
und 1 junger  
in Naunhof -  
Angebot!  
mer Erna  
estehend aus:  
Frank ... ..  
180 ... .. breit  
mit Stahl-  
rken ... ..  
agen mit K.  
mode m. Sp.  
n Marmor  
ake mit Apo-  
argnoz ... ..  
Stühle ... ..  
alter ... ..  
7500.-  
er Käthe  
it oval. 61.  
de m. or. Gl.  
ie oben,  
es Modell  
1800.-  
rrat reicht!  
Hirsch  
er-Strasse 6 b  
Runkeln  
M. verkauft  
Schloßmühle  
hkäufe!  
Waren bei  
orteilhaftes  
passend  
den.  
offen!  
Mänteln.  
in  
en?  
ts?  
ch  
rstr. 53.  
guterhaltene  
nmaschinen  
Angebote untl.  
Erp. dts. Bl.  
Minorfa  
womng gestuhl)  
fen.  
Waldstraße.  
e Kette  
anger Sonntag  
Str.-Vangestr.  
g. Langestr. 51  
Müllg Buch-  
nz & Bade.

verursacht; so seien bei der Bearbeitung des Stenographischen 1706 Röhre beschäftigt, die veränderte Lohnzahlung verursachte aber einen Mehrbedarf von 3648 Röhren. Infolge ihrer Tätigkeit in Beamten- und Arbeitervereinigungen seien 2212 Röhre ganz oder teilweise vom Dienst befreit. Durch die Gewährung eines verlängerten Urlaubs würden 26 517 Röhre mehr als früher benötigt. Der Mehrbedarf verursache einen Mehrbedarf von 30 Prozent; für 1920 betraue das ein Mehr von 240 000 Röhren mit einem Mehraufwand von 3,5 Milliarden Mark, für 1921 würde dieser Mehraufwand 3,7 Milliarden Mark betragen.

#### Reisekostenverordnung für Reichsbeamte.

Das Reichsfinanzministerium hat eine Reisekostenverordnung für die Reichsbeamten im Entwurf fertiggestellt. Dadurch soll der Grundlag durchgeföhrt werden, daß den Beamten nur der mit der Dienstreise verbundene Aufwand ersetzt wird. Das System der Kilometergelder, das sich besonderer Beliebtheit erfreute, wird dagegen wegschaffen. Das volle Tagesgeld soll für die Beamten bis zur fünften Besoldungsgruppe 28 Mk., bis zur achten 32 Mk., bis zur zwölften 36 Mk., für die dreizehnte 40 Mk. und für die Beamten mit Einzelgehältern 48 Mk. betragen. Das Übernachtungsgeld beträgt die Hälfte dieser Sätze. Bei Reisen wird den Beamten bis zur fünften Gruppe die 2. Schiffs- oder 3. Wagenklasse ersetzt, den Beamten bis zur zwölften Gruppe die 1. Schiffs- oder 2. Wagenklasse, die übrigen dürfen die 1. Schiffs- oder Wagenklasse benutzen.

#### Freilassung des Landrats von Reuß.

Landrat Frhr. v. Luenin in Reuß, der vor kurzem vom belgischen Kriegsgericht in Aachen wegen Ungehorsams gegen einen militärischen Befehl zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist auf den von Reichskommissar v. Stark an den belgischen Oberkommissar Kollin-Jacquemans gerichteten Antrag aus der Haft entlassen worden.

#### Das Werftarbeiter „nicht genehm“ ist.

In Flensburg sollte ein etwa 12 000-Tonnen-Dampfer vom Stapel laufen. Er ist für die A.-G. Hugo Stinnes für Seefahrt und Überseehandel in Hamburg erbaut und sollte den Namen Tirpitz erhalten. Großadmiral v. Tirpitz wollte die Taufe ablehnen. Auch Hugo Stinnes und andere hervorragende Persönlichkeiten wurden zu der Tauffeierlichkeit erwartet. In letzter Minute scheint aber der Stapellauf durch einen Beschluß der Werftarbeiter in Frage gestellt zu sein. In einem Artikel der „Flensburger Volkszeitung“ wird gegen die Benennung des Schiffes scharf polemisiert, zugleich aber mitgeteilt, daß die Werftarbeiter in einer Abstimmung mit überwiegender Zahl über die Zweidrittelmehrheit beschlossen haben, das Schiff nicht vom Stapel laufen zu lassen wegen des Namens „Tirpitz“, der den Werftarbeitern nicht genehm ist.

#### Deutsch-Osterreich.

X Anschließungsstimmung in Tirol. Der Antrag der Parteiführer des Tiroler Landtages, die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland am 24. April vorzunehmen, ist vom Tiroler Landtag angenommen worden. Die einzige Frage, die bei der Abstimmung zu beantworten ist, lautet: „Wird der Anschluß an das Deutsche Reich gefordert?“ Abg. Straßner betonte, daß der Friedensvertrag von St. Germain den Beschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland nicht verbietet, wohl aber die Selbstständigkeit des österreichischen Staates garantiert habe, so daß die Abstimmung keineswegs im Widerspruch zu dem Vertrag stehe.

#### Rußland.

X Ein französischer Hauptmann als Massenmörder. Aus Moskau wird gemeldet, daß Sarbourg, der französische Hauptmann, der zu den Bolschewisten übergegangen und in Rußland zurückgeblieben war, am 12. Januar auf Befehl Trotzki's in Moskau gefangen gesetzt wurde. Sarbourg wird beschuldigt, daß er während der Unruhen im November und Dezember in der Ukraine circa 2000 Personen habe erschossen lassen.

#### Amerika.

X Beschränkung der Einwanderung. Das Repräsentantenhaus hat das vom Senat genehmigte Einwanderungsgesetz angenommen. Danach wird vom 1. April an für die Dauer von fünfzehn Monaten die Zahl der Einwanderer einer jeden Nationalität auf drei Prozent der Ausländer gleicher Nationalität festgesetzt, die zurzeit der Volkszählung von 1910 sich in den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten.

#### Japan.

X Der Streit um die deutsche Insel Yap. Maßgebende japanische Kreise sind der Ansicht, daß Japan darauf bestehen wird, die Mandatarmacht für die Insel Yap zu sein. Japan wird seine Ansprüche auf den Obersten Rat im Mai 1919 gefassten Beschluß gründen.

#### Aus In- und Ausland.

Dresden. In Sachsen gab es am 1. Februar 1921 75 972 männliche und 22 988 weibliche Erwerbslose, ferner 123 206 Zuschlagsempfänger.  
Wien. Griechenland hat in der Frage der Entsendung einer Untersuchungskommission nach Smarna eine ablehnende Antwort erteilt.

### Das Reichsmietengesetz.

Konflikt im Reichswirtschaftsrat.  
Im Reichswirtschaftsrat kam es bei der zweiten Lesung des Reichsmietengesetzes zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern. Nach der Annahme eines Antrages des Abg. Wiffel zum § 1, der eine Überschreitung der gesetzlichen Miete verhindern will, verließen zahlreiche Arbeitgebervertreter den Saal. Nach einer längeren Erörterung wurde bei der Abstimmung nach Gruppen das Reichsmietengesetz von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgebern abgelehnt, im ganzen dann mit 96 gegen 45 Stimmen angenommen. Als Zusatz zum Reichsmietengesetz wurde beantragt, daß der Reichswirtschaftsrat in einer Entschließung die Erörterung ausprechen soll, daß aus dem eben beschlossenen Gesetz den Gemeinden keine neuen finanziellen Lasten entstünden. Der Vertreter des Justizministeriums, Ministerialrat Brandis, bestätigte, daß die Reichsregierung selbst in Beratungen mit Sachverständigen damit beschäftigt ist, andere Wege für die Aufbringung der zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Mittel zu suchen, besonders ersucht es möglich durch die durch das Gesetz geschaffene Entlastung der Mietseinkünfte Mittel zu schaffen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

### Nordfrankreichs Wiederaufbau.

#### Deutschlands Mitarbeiterwünsche.

In der öffentlichen Meinung Frankreich hat sich ohne Zweifel während der letzten Monate ein Umschwung vollzogen in bezug auf die Teilnahme Deutschlands an dem Wiederaufbau der durch den Krieg verwüsteten Departements Nordfrankreichs. Der Grund ist offenbar darin zu suchen, daß sich die französische Verwaltung unfähig erwies, diese riesige Arbeit durchzuführen, so daß die Bevölkerung selbst die unmittelbare Mitarbeit Deutschlands dem bisherigen System der zwecklos ausgeübten Unterstützung vorzieht. Die französische Regierung hat unter dem Einfluß der französischen Großindustrie lange den Gedanken einer Mitarbeit der deutschen Industrie beim Wiederaufbau abgelehnt unter dem Vorwand, daß die Bevölkerung des Nordens sich gegen die

#### Heranziehung deutscher Ingenieure und Arbeiter

aufheben würde. Während der letzten Monate ist nun gerade von den Arbeitern der Industriebezirke des Nordens gegen diese Behauptung Widerspruch erhoben worden, und der allgemeine Gewerkschaftsverband hat eine Abordnung in das Kriegsgebiet geschickt, die ein vollständiges Programm für den Wiederaufbau auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit den deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet hat. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ tritt seit mehreren Wochen für dieses Programm ein, und dagegen erhebt die nationalistische Presse keinen Widerspruch. Andererseits hat der radikale Deputierte Hennest, der zu den Vertretern Frankreichs auf der Genfer Völkerverbundtagung gehörte, der Regierung und der Reparationskommission einen ähnlichen auf die deutsche Mitarbeit begründeten Plan unterbreitet, der von der linksrepublikanischen „Nouvelle“ eifrig unterstützt wird. Die Regierung Briand hat, wie „Le Peuple“ feststellt, Gelegenheit gehabt, diese Vorschläge zu prüfen. Es wird sich aber erst in London selbst herausstellen, ob sie jenen ebenso ablehnend gegenübersteht wie die früheren Regierungen oder nicht. „Le Peuple“ stellt fest, daß das ganze Ergebnis der Konferenz in London von der Annahme oder Ablehnung der deutschen Mitarbeit bei dem Wiederaufbau in Nordfrankreich abhängt. Aber die Stellungnahme des Wiederaufbauministers Loucheur in der Frage der deutschen Mitarbeit läßt sich vorläufig kein bestimmtes Urteil fällen.

#### Seitfame Sachverständige.

Nach den neuesten Meldungen aus Brüssel hat die Brüsseler Sachverständigenkonferenz den alliierten Regierungen einen zweiten, vom 20. Februar datierten Bericht unterbreitet. Darin heißt es, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei wahrscheinlich augenblicklich günstiger als in irgend einem anderen Lande Europas (!). Es werde schwer sein, zu beweisen, daß der in Paris festgesetzte Reparationsbeitrag Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteige.

### Neue Anschauungen in England.

#### Wirtschaftlicher Umschwung.

Auch in England, der Wiege des Mandarismus, des ungehemmten Individualismus, beginnt — wenn auch erst schwach — eine neue Wirtschaftseinstimmung ihr durch die veränderten Zeitumstände gegebenes Daseinrecht zu fordern und zu betonen. Auch hier ist ein Prozeß des Umschmelzens aller bisherigen Werte zu einem neuen „Lebensideal“ eingeleitet.

Wer die soziale Entwicklung des britischen Inselreiches während des Krieges, dann namentlich in der Nachkriegszeit verfolgt hat, dem konnte die allmählich immer stärker auftauchende Unterströmung einer neuen Weltanschauung im Aufbruch sein. Seit Mitte 1915 etwa macht sich in der englischen Arbeiterschaft eine immer weiter um sich greifende Unruhe fühlbar. Die Zahl der Streiks wuchs dauernd, vor allem aber die Zahl der sogenannten „wilden“ Arbeitsniederlegungen. Dies ist ein bedenkliches Zeichen für das Schwinden der alten vorbildlichen Gewerkschaftsdisziplin. Die wachsende Unzufriedenheit blieb nicht auf Arbeiterkreise beschränkt. Immer größere Teile des Mittelstandes, der Beamtenstandes gerieten in Verdrängnis wegen der zunehmenden Lebenskosten und des immer fühlbarer werdenden Steuerdrucks. Die einsetzende Wirtschaftskrise mit ihren schwerwiegenden Folgen, besonders der Arbeitslosigkeit, tat ein übriges, den Boden für eine neue Weltanschauung zu bereiten. So sehen wir auch jenseits des Kanals den Kampf zwischen Individualismus und Sozialismus entbrennen. Abschaffung des Lohnsystems, Einführung der industriellen Selbstverwaltung, das sind auch hier die Lösungsvorschläge, wenn auch entsprechend dem fähleren und nüchterneren Temperament des Briten dieses Ringen zweier Lebensideale sich in gemäßigteren Formen vollzieht, als es auf dem Kontinent der Fall ist. Die Erkenntnis jedoch, daß eine neue Phase der Weltgeschichte angebrochen ist, und daß die alten Werte einer Überführung auf ihren Gegenwartswert zu unterziehen sind, wächst zusehends. Die „Times“ brachten kürzlich eine längere Aufsatzreihe über die „Revolutionäre Bewegung“ aus der Feder eines bekannten englischen Soziologen. Dieser Mann kann sich in seinen allgemeinen Schlussfolgerungen der Laie nicht verschließen, daß hier mehr als eine nur vorübergehende Unzufriedenheit festzustellen sei; es handle sich um einen tiefgreifenden Bewusstseinswechsel namentlich der arbeitenden Volksschichten; die Bewegung zielt auf eine dauernde und erhebliche wirtschaftliche, politische und kulturelle Hebung der unteren Klassen ab. Bewegung zum Umsturz alles Bestehenden nur durch Schaffung einer neuen sozialen Atmosphäre eindämmen. Der Geist der in System gebrachten Furcht müsse einer ebenso in System gebrachten sozialen Bestimmung Platz machen. Der Engländer müsse sich wieder als „Vollgenosse“ fühlen lernen.

Das ist ein deutsches Wetterleuchten am Horizont der sich aus dem Chaos des großen Krieges neu bildenden Welt, war doch gerade England immer das Musterbeispiel für die Herrschaft des uneingeschränkten Selbstinteresses. — So hat das Inselreich auch auf diesem überaus wichtigen Gebiete einen kontinentalen Einschlag erhalten, auch hier sind unsere Räte seine Räte geworden. Das kann aber auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf Englands Stellung zur Frage der europäischen Solidarität bleiben! — W. W.

### Sachsen und die Preußenwahlen.

Die „Völk. N. N.“ schreiben in einem interessanten Artikel Sachsen und die Preußenwahlen u. a.: In Sachsen politische Kreise ist man der Ansicht, daß das Ergebnis der Preußenwahlen gewisse Rückwirkungen auf Sachsen zeitigen sollte. Angesichts des Wahlausfalles in Preußen wäre es ein Leichtes, dort nach der Methode der Sozialdemokratie die ganze Regierungsgewalt auf die bürgerliche Mehrheit zu übernehmen, in Preußen sogar mit noch viel mehr Berechtigung als es die Sozialisten mit ihrer knappen Mehrheit in Sachsen getan haben. Wie man in Preußen und im Reich noch mit der Koalition der Mitte rechnet, so erwartet man auch in Sachsen, daß die Sozialdemokratie ebenso lebhaft eine Politik der

Realitäten treiben werden. Diese Koalition auf das Reich und die Länder zu übertragen, würde eine Überstimmung in der deutschen Innenpolitik hervorrufen, die wir zum Wiederaufbau dringend brauchen. Die Unabhängigen haben ihre absolute Feindschaft gegen jede wiederaufbauende Regierbarkeit im Bunde mit den bürgerlichen Mittelparteien erst jetzt in Preußen schmerzlich erfahren müssen und die Sozialdemokraten hätten wahrscheinlich auch nicht den Erfolg erzielt, wenn nicht die große Masse in sie das Vertrauen gesetzt hätte, daß sie ernsthaft in der Regierung mitzuarbeiten bereit ist. Für die Sozialdemokraten im Reich wie in Preußen und ganz besonders in Sachsen ergibt sich jetzt ernsthaft die Frage: Demokratie oder Diktatur?

### Oberschlesiens Dank!

Für das schöne, arbeitsreiche Land Oberschlesien, das polnische Raubgier hinter der französischen, sadistische Apachenraube steht, von der Mutter Germania losreißen will, regen sich allerorts im Reich fleißig die Hände, um für die Hunderttausende truen Schicksal zu sorgen, die herbeizelen, um in der Stunde höchster Not die vom Feinde schwerbedrängte Heimat zu retten. Oberschlesien will für alle guten Werke danken und hat zu diesem Zweck als Erinnerung und zum Gedächtnis an die große Zeit ein Gedenkstück in braunem Meißner Völkerverein gestiftet, das für 10 Mark von der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Schuhbundes, Dresden, verkauft wird, das das alleinige Herstellungsrecht für ganz Deutschland hat. Diese Erinnerungssache bildet mit ihrem künstlerischen Gepräge ein wertvolles Schmuckstück. Auf der Vorderseite der Münze sehen wir eine Frauenfigur, die Mutter Deutschland, das Kind an der Brust. Die Kinder zu beiden Seiten mit ausgestreckten Armen verkörpern den Wunsch, bei der Mutter Deutschland zu bleiben; darauf beschriftet sich auch der Rundspruch: „Dem, der uns trennt vom deutschen Herz, bleibt Schmach, ist keiner Liebe wert.“ Die Rückseite der Münze zeigt die deutschen Eichen; der Strich an der Bursel deutet den Friedensvertrag von Versailles an, der der deutschen Eiche den Saft abschneidet. Das dunkle Gewölbe über den Eichen veranbildlicht unsere Bedrückung, und die durchbrechenden Sonnenstrahlen lassen uns Rat fassen für die Zukunft. Die schwärende Hand deutet den festen Willen, alles daran zu setzen, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt. Die Nachfrage ist erklärlicherweise außerordentlich groß. Bestellungen sind an Hofrat Eberle, Dresden-A., Preußische Gefandtschaft, Wiener Straße 7, zu richten.

### Der Mittelmuldenturngau

hielt am Sonntag, den 20. Februar in der „Tonhalle“ in Grohdolben seine diesjährige Starkbedüchle Hauptversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung begrüßte Ehrenvorsitzender Birnbaum-Grimma, Vereinsvorsitzender Jentsch und Baumweller Terpitz als Vertreter des Gemeinderates die Versammlung und wünschden den Beratungen einen guten Verlauf zu wuh und frommen der deutschen Turnerei. Darauf berichteten die einzelnen Gaubeamten über ihre Tätigkeit im verwichenen Jahre. Aus allen Berichten ging hervor, daß man im Mittelmuldenturngau nicht nur demütig gewesen ist, die Schäden des Krieges weitzumachen, sondern außerdem mit Erfolg sich der Jugend mehr als früher gewidmet hat. Ebenso gewinnt das Frauen- und Mädchenturnen weiter Anhang und wurde sehr beim Jahresende in 17 Vereinen des Gauwes gepflegt, in einem weiteren wurde es inzwischen eingeföhrt. Aber auch den alten Turnern wird rege Aufmerksamkeit geschenkt. Für die Männer- und Altersreigen hatte Rührner-Kochli Rücklinien aufgestellt, die er ausführlich begründete. Der Saalgänger läumte ihnen zu und verpflichtete die Vereine, sofort die Gründung, Ausbebung und Stärkung von Männer- und Altersreigen durchzuführen. Um ferner im Gau erprießlicher Kleinarbeit leisten zu können, soll ein weßlicher Bezirk (der 4.) gegründet werden mit den Turnvereinen in Rauschhof, Belgershain, Greibitz, Grohdolben, Großsteinberg, Lauterbach, Dittelsdorf, Potzen, Pomßen. Ferner wurde nach den Vorklären dieses demit beauftragt gewesenen Ausschusses ein neues Gaugrundgesetz durchberaten und einstimmig angenommen. Die jahrgangsmäßig auscheidenden Gaubratsmitglieder Thomas-Wurzen und Rührner-Kochli wurden durch Juri wieder gewählt. Dem Aufnahmefasch in Grohdolben wurde mit den besten Wünschen für diesen Verein ausgesprochen und der Wiedereintritt des T.-V. Rolkau in die deutsche Turnerschaft genehmigt. Endlich wurde der Arbeitsplan für 1921 aufgestellt. Man einigte sich auf folgende Veranstaltungen im Gau: 6. März Gaidendlauf, 13. März Gauortnerturnfeste in Grimma, 24. April Turnpartien in Rauschhof verbunden mit Gaidendläufen der Vellen im Gau, 5. Mai (Kimmelst) Wanderlauf, 29. Mai Bezirks-Frauenturnfeste, 5. Juni Bezirksortnerturnfeste, 19. Juni Reichsjugendkämpfe, 28. Juni Gau-Frauenturnen, 14. August Bezirksortnerturnfeste, 4. September Gaubratswahl, 11. September Gaubrauenturnen, 2. Oktober Turnen der Vellen, 6. November Versammlung der Vereinsvorsitzenden in Grohdolben, 4. Dezember Gaubratswahl. Aber auch außerhalb des Gauwes finden die Turner reichlich Gelegenheit, neues zu schauen oder selbst mitzuwirken, so am 3. April bei den Meißnerkämpfen der Deutschen Turnerschaft an Gerdien in Leipzig und vom 16. bis 18. Juli zum Aresturnfest in Dresden. Nachdem noch eine Reihe anderer Punkte erledigt war und die Sammlung für die Aresturnfestungshalle 51,50 Mk. erbracht hatte, schloß Ehrenvorsitzender Birnbaum mit dem Dank an alle und den besten Wünschen für gedeihliche Arbeit die Versammlung.

### Verlaß deine Kirche nicht,

denn sie vermittelt dir Gottes Wort. Sie ist dir nahe an dem Höhenpunkt deines Lebens und trübt dich in deinen schwersten Lebenslagen. Mit dem Kirchenaustritt verlierst du: das Recht auf Taufe deiner Kinder und auf kirchliche Erziehung derselben, das Ehrenamt der Patehschaft, das Recht der Teilnahme am heiligen Abendmahl, das Recht des christlichen Trostes für deine Angehörigen an deinem Grabe, die kirchlichen Ehrenrechte überhaupt. Junger Mann, junges Mädchen: dein Verlangen einmal an den Traualtar treten zu dürfen, machst du durch Kirchenaustritt zunichte, denke an die vielen Liebeswerke der Inneren Mission, deren gerade unsere Zeit so sehr bedarf. Deine Voreltern gaben Gab und Gut für ihren Glauben, ja sie haben sogar für ihre heilige Ueberzeugung. Wenn du daran denkst, kannst du noch mit gutem Gewissen wegen einiger Mark Steuern die Kirche preisgeben? Bedenke dich, ehe du diesen Schritt tust. Glaube nicht allen Gerüchten. Wenn du die Wahrheit wissen willst, dann erkundige dich an der richtigen Stelle. Zur Auskunft und Rat jeder Art sind sämtliche Geistliche bereit.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Rauschhof, den 3. März 1921.  
Wertblatt für den 3. März.  
Sonnenaufgang 6<sup>11</sup> Mondaufgang 8<sup>11</sup> A.  
Sonnenuntergang 5<sup>11</sup> Monduntergang 11<sup>11</sup> A.  
1861 Alexander II. von Rußland hebt die Leibeigenschaft auf. — 1878 Der Präliminarfriede zu San Stefano beendet den russisch-türkischen Krieg. — 1917 Schriftstellerin Bernice Bünzinger gest. — 1918 Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Mittelmächten und Rußland.

□ Märzsonne. Die Dichter haben seit den Urtagen ein geheiligtes Vorrecht darauf, daß ihnen die Märzsonne wie ein glühendes Feuer die Winterfeste aufstaut und Tausende junge Blüten ausspreien läßt. Diese Blüten sind die Frühlingsgedichte. In den linden Lüften, in dem milden Märzsonnenchein dichten sie sich selber. Nun gibt es aber Leute, die die ganze Wollust der Märzsonnen-

wonnen genieß an Vers und sich ganz dem erzeugt. Sie sonnengefüllte Frage: Was allen eine ist Reichtum und Schwung, neu Hoffnung, die beiseite stehen der Menschheit Verdacht. Es daß sie mit Frauen geliebt sogar Verleht vorbrängen. edle Geise, gegen hilft n die um die J Alter schwankt jen an einem lang, um sie Denn weiß n laut werden. einmal mit be derblühen Str

— Rauschhof. Liebesschwärmer? Million am Sonntag gottesdienstlich übergebenden Worten. Kollerte nach der Nachmittags 3 Uhr Stern, welcher verdient hätte. In leibender Welt nicht durch reich die Werke der Voriges Jahr h welche allein für denke, was es be aufdröhen möhsten, verrichten und f werde man zu be und zwar reichlich spendete, in Wirk oder der Landw Wert eines Gies, trefflicher Weise, anhalten, Frauen bergen zur Heima nur von Leipzig hohlen und durch Der Staat und die zu helfen. Selbst die Anhalten des und Arbeitsfreud Ausbruch. In E möge nötig gar Wille an die Stadt In den 3 Herber Lieberachtungen dem Gebiete der reitet, wieviel dabei einlassen wieder bewahrt und viel Pflege der Pflege licher nimmt man lante, daß doch in der Alkoholgenuß plung des selben. Beobachtungshaus einen Verein ange des Alkohols zu folgten zu sehr n Gaidempler bezwe lortliche Sammlung 330 50 Mk. erbrac drehter Faust sel lichte Dank ausge ltaifandenhaus Unterchied der P Sanere Million für Gellungung.

— Rauschhof. vergangenen Sonntag Hauptversammlung gedrige der Dame aus den Berichter verstorbenen Jahre hauptsächlich die 2

Se sind Sie gar nicht Ja, ange Wie war Das habe nicht mehr den ses Ratsels we Vielleicht Forchen nicht verrotten. Ich bitte Sie geben. Würden Sie Hier war seine Schurken nannt Mein Erg Was hat Ich vermu mich stimmte. Wir haben soll, er behaupt Mein, er ta losig den alten Wort amen. W Lanson fan Sie freilich ba tenfall überzies nes Zimmer de Sie hätten unmer wohl ge Das ist au preden wird u Lotte achselig Sie hat Ib erroteten dar; von Luterten

wonken getrieben, ohne daß auch nur der leiseste Gedanke an Vers und Reim ihre Schwelgerei störte. Sie geben sich ganz dem Rausche hin, den der Atem des Frühlings erzeugt. Sie spiegeln sich lebendstoll in dem Glanze der sonnengefüllten Erde, und auf ihren Lippen lächelt die Frage: Was kostet die Welt? Die Märzsonne ist uns allen eine Überraschung, der die Jahre nichts von ihrem Reichtum nehmen. Sie gibt unserem Leben neuen Schwung, neuen Sinn, die innere Berechtigung zu neuer Hoffnung. Selbstgenügend, daß die Frauen zögernd beiseite schieben! In vielen Ländern hat der holdste Teil der Menschheit den holdsten Teil der Natur in höchstem Verdacht. Sollte die Sonne eifersüchtig sein im März, daß sie mit ihren frühen Strahlen die Schönheit der Frauen gefährden will? Sie soll Sommersprossen machen; sogar Leberflecke und Nasenröte sollen sich im März hervorbringen. Kein Wasser hilft dagegen, keine noch so edle Seife, nicht einmal eine schwindelstreckende Paste. Dagegen hilft nur ein — Amulett. Auf dem Balken tragen die um die Parität ihrer Haut besorgten Frauen (Ihr Alter schwankt von 12 bis 90 Jahren) durchlöcherne Münzen an einem roten oder weißen Wollfaden zehn Tage lang, um sie alsdann an einen Apfelbaum zu hängen. Denn weiß wie die weiße Blüte des Apfels muß jede Haut werden. Vielleicht versuchen es die deutschen Frauen einmal mit dem gleichen Mittel gegen die angeblich so verberlichenden Strahlen der Märzsonne!

— **Naunhof.** Herr Millionsdirektor Faust, Leipzig hatte in liebenswürdiger Weise als Werbepreis zum Besten der Inneren Mission am Sonntag Oculi in der Kirche des Kinder- und Hauptgottesdienstes übernommen, worin er in seiner Predigt in zu Herzen gehenden Worten über die Not der Inneren Mission sprach. Die Kollekte nach dem Gottesdienst ergab für diesen Zweck 75 Mk. Nachmittags 3 Uhr hielt derselbe ein Vortrag im Gasthof „Goldner Stern“, welcher seitens der Einwohnerchaft Naunhofs mehr Interesse verdient hätte. Redner verlas es, die Räte der Inneren Mission in lehrreicher Weise vorzutragen. Er führte folgendes aus: Wenn nicht durch reichliche Liebesgaben des Volkes Hilfe geboten würde, die Werke der Inneren Mission vor dem Zusammenbruch ständen. Voriges Jahr haben die Glaubensgenossen in Amerika geholfen, welche allein für Sachen 1 1/2 Millionen spendeten. Wenn man bedenke, was es heißt, wenn im Deutschen Reich 25000 Diakonissen aufziehen müßten, ihre Liebesarbeit an Kranken und in Anstalten zu verrichten und sämtliche Anstalten geschlossen werden müßten, dann werde man zu der Ueberzeugung kommen, daß geboten werden muß und zwar reichlich. Mancher dachte, er gebe viel, wenn er 1 Mk. spendete, in Wirklichkeit sei das nur einer Zigarre im Werte gleich, oder der Landwirt opferte 1 Mk., das wäre noch nicht mal der Wert eines Eies. Die Werke der Inneren Mission schilderte er in trefflicher Weise, als da sind: Säuglingspflegeheime, Kindererziehungsanstalten, Frauenheime, Erholungsheime, Erziehungsanstalten, Herbergen zur Heimat, Arbeitsanstalten und Trinkererziehung. Ein Bild nur von Leipzigs Anstalten. Es werden dort täglich 50 Zentner Kohlen und durchschnittlich für 1000 Personen Verpflegung benötigt. Der Staat und die Gemeinde sind nicht in der Lage, durchgreifend zu helfen. Selbst Minister Ulrich, welcher in Voreingemessenheit die Anstalten besuchte, war erstaunt und hochbefriedigt über die Liebe und Arbeitsfreudigkeit und brachte das in bewegten Worten zum Ausdruck. In Leipzig sind 77000 Mk. für Anschaffung von Bettwäsche nötig gewesen. Die Innere Mission wendete sich mit einer Bitte an die Stadtväter, welche einmütig die Summe bewilligte. In den 3 Herbergen zur Heimat sind im vor. Jahre allein 91000 Liebernehmungen erfolgt. Die nötig ist die Arbeit aller schon auf dem Gebiete der Stillschickerei, wieviel gefaltene Mädchen werden geteilt, wieviel dadurch vor Geschlechtskrankheiten bewahrt, den Strafen entzogen, wieder Arbeit verschafft, damit sie vor dem Untergang bewahrt und wieder auf richtige Wege gebracht werden, auch der Pflege der Epileptiker und durch Degeneration entarteter Unglücklicher nimmt man sich an. — Herr Dr. med. Bauer, Lindhardt betonte, daß doch in erster Linie die größte Schuld an all diesem Uebel der Alkoholgenuss herbeiführt und wünschte eine härtere Bekämpfung desselben. Er selbst stelle dies durch seine Tätigkeit an den Vorkursusanstalten an. Er sei Mitglied, jedoch nicht an einen Verein angeschlossen. Das Blaue Kreuz stelle die Bekämpfung des Alkohols zu sehr in den Hintergrund und die Guttempler verfolgten zu sehr materielle Ziele (leichteres muß ich als langjähriger Guttempler bezweifeln). Der Verfasser, Herr Dr. Bauer schlug eine sofortige Sammlung vor, welche auch den erfreulichen Betrag von 330 50 Mk. erbrachte, darunter zweimal 100 Mk. — Herr Millionsdirektor Faust sei für seine Ausführungen an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen und Gott gebe, daß sich bei der demnächst stattfindenden Hausammlung freudige und willige Geber finden, ohne Unterschied der Partei, und reichliche Spenden eingehen, denn die Innere Mission fragt bei ihrer Liebesarbeit nicht nach politischer Gesinnung.

— **Naunhof.** Der Turnverein Naunhof (V. L.) hielt am vergangenen Sonnabend im hiesigen Rathshaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Anwesend waren 51 Mitglieder und 8 Angehörige der Damen-Abteilung. Ausgenommen wurden 3 Mitglieder. Aus den Berichten über das Vereinsleben bez. den Turnbetrieb im verfloffenen Jahre konnte man feststellen, daß die Vereinsaktivität, hauptsächlich die Beteiligung an den Turnabenden gegen das Vor-

jahr einen bedeutenden Nachschub genommen hatte und den Jahren vor der Kriegszeit nichts mehr nachsteht. Es beteiligten sich an 98 Turnabenden über 5200 Turner. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 2901,76 Mk. und eine Ausgabe von 1648,46 Mk., mithin einen Kassenbestand von 1253,30 Mk. Außerdem besitzt der Verein einen Turnplatz mit Gerätegruppen. Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und dem Kassieramt Entlastung erteilt. In der Zusammensetzung des Turnrates trat eine wesentliche Veränderung nicht ein, da die bisherigen Turnratsmitglieder zum großen Teil wiedergewählt wurden und sich auch zur Annahme der Ämter bereit fanden. Die Turnratsmitglieder sind gegenwärtig: Bähr, 1. Vor., Paul Hantschel, 2. Vor., Angermann, Kassier, Meißner, 1. Turnwart, Wermann, 2. Turnwart, Thieme, 1. Schriftwart, Kurig, 2. Schriftwart, Kern und Köh, Turntreude, Kochmann, Delsner, Paul Böhm, Willy Heilmann, Alfred Holze, Frenzel und Bögel, Vorturner, Walter Gelle, Unger, Hermann Kunze und Schulze, Vorturner-Anwärter. Die Vereinssteuer wurde nicht erhöht. Sie beträgt monatlich 50 Pfg. für aktive und 60 Pfg. für passive Mitglieder. Die Zöglinge zahlen vierteljährlich 1 Mk. Von Ostern ab soll das Kinderturnen eingeführt werden. Die Leitung lagte man in die Hände des Vorklebens und der beiden Turnwarte. Der Vorklebens erstellte am Schluß noch Bericht über den am 20. 2. 21 in Großhohen abgehaltenen Gautag, bei welchem ein Wettstreit mit dem Stiche in Naunhof gegründet wurde. — Es sei an dieser Stelle auf das am kommenden Sonnabend stattfindende Turnereignis hingewiesen, bestehend aus Ball und turnerischen Vorführungen, hingewiesen. Alle aktiven und passiven Turnereignismitglieder nebst vereint Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

— **Naunhof.** Nach längerer Pause treten am Freitag, den 4. März erstmalig wieder die Kammerpiele Leipzig unter der Direktion Armin-Grohkopf im Naunhofer Stadttheater wieder auf. Zur Aufführung gelangt „Eine glückliche Ehe“ von Peter Panfan, das entzückende Lustspiel, das auf allen großen Bühnen Deutschlands einen Riesenerfolg errang. Die Hauptrollen sind erstklassig besetzt mit Frau Toni Armin-Renn vom Trianontheater Berlin, die mit dieser Rolle ihre größten Erfolge errang. Ihre Toilettens sind aus dem bekannten Leipziger Modewerkstatt Faustlich. — Ihre Partner sind der beliebte Oberregisseur Paul-Erich Wolter, der jugendliche Liebhaber der Leipziger Volksbühne Johannes Curtz und der so elegante Bouvier Heinz Fröhlich. — Alles in allem verspricht der Abend ein Genuß zu werden, den die Naunhofer Theaterkreise mit Begegnen schätzen werden.

— **Naunhof.** Der Ortsverein der U. S. P. veranstaltet nächsten Sonnabend, abends 7/8 Uhr (siehe Inserat) im Gasthof zum goldenen Stern, eine öffentliche Versammlung, in welcher der Landtagsabgeordnete Max Müller aus Wurzen über „Die politische Lage und die Arbeiterfrage“ sprechen wird. Herr Müller, der Abgeordnete des Bezirks Wurzen-Grimm-Döbichau, wozu auch Naunhof gehört, will hierbei Gelegenheit nehmen, mit den Angehörigen seines Bezirks einmal in engere Berührung zu kommen. In der anschließenden freien Aussprache können Angehörige aller Parteien sich äußern, jedenfalls wird auch die kommunistische Partei wie bisher davon Gebrauch machen und einen Diskussionsredner stellen, und wird die Versammlung einen immerhin anregenden Verlauf nehmen. Besonders sind auch die Frauen und Mädchen dazu eingeladen und wird auf zahlreiches Besuch gerechnet.

— **Naunhof.** Bitte! Der seit 2 Jahren von Fr. Frieda Kehler, einst von dem verstorbenen Fr. Helene Müller gegründete, und leither mit gutem Erfolg geführte Kindergarten ist am 1. April obdachlos. Der heilige Raum im Restaurant des Bürgergartens wurde gekündigt. Wer Gelegenheit hat, die kleine Schar bei ihrer Tante Frieda zu beobachten und weiß, wie sie anhängig und wie wohl sie sich im Kindergarten fühlt, wird es sehr bedauern, daß Fr. Kehler in die Lage kommt, den Kindergarten aufgeben zu müssen, da es ihr, trotz eifriger Nachforschungen, bisher nicht gelingen konnte, ein Unterkommen zu finden. — Ein nicht zu kleiner Raum mit einem winzigen Stückerl: Gärtchen, groß genug, um im Sommer das Ideal der Kleinen, einen Sandkasten, zu beherbergen, würde seinen Zweck erfüllen. — Wer ist in der Lage, die Wohlthätigkeit zu schaffen und ein derartiges Unterkommen zur Verfügung zu stellen? — Herzlicher Dank sei ihm dafür zugesichert.

— **Naunhof.** Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat Februar 1921 482 Einzahlungen im Betrage von 405 064 Mk. 37 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 364 Rückzahlungen im Betrage von 234 176 Mk. 75 Pfg. Der Kassenumschlag betrug 894 029 Mk. 79 Pfg. — Geschäftszeit: Montag bis Freitag von vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends von vormittags 8 bis nach-

mittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2%. Bei der von der hiesigen Sparkasse mit verwalteten Gemeindeverbandskassette bezieht sich im Monat Februar 1921 der Eingang an Geld auf 722 566 Mk. 25 Pfg. „Ausgang“ an Geld 665 348 Mk. 68 Pfg. „Zuwelungen“ an Geld 778 847 Mk. 75 Pfg. „Zuwelungen“ an Geld 622 185 Mk. 51 Pfg. u. der Gesamtumsatz in 864 Posten auf 2 788 948 Mk. 19 Pfg. — **Naunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat Februar d. J. 17 500 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 17 718 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 218 cbm weniger.

— **Naunhof.** Das Ministerium der Inneren Angelegenheiten hat die Aufhebung der Milchpreise genehmigt. Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt: Nach eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Kreisen der Erzeuger, der Molkereien, des Milchhandels und der Verbraucher der verschiedenen Teile des Landes hat sich das Wirtschaftsministerium entschlossen, den Milchpreis für Vollmilch ab 7. März von 1 Mk. auf 1.45 Mk. zu erhöhen. In ähnlicher Weise werden die Zuschläge und die Handelspannen gesteigert, jedoch nicht als Steuerverkaufspreis für Milch beim Händler in den Großstädten im allgemeinen ein Preis von 2.56 Mk. ergibt; in den kleineren Orten sind die Preise entsprechend niedriger. Die Erhöhung lehnt sich nicht ab, wenn man verhalten wollte, daß die Milchzufuhr selbst in dem bisherigen Umfang gefährdet würde. Die Milchpreise sind seit einem Jahre unvoränderlich. Es ist bekannt, daß alle Erzeugungskosten seit dieser Zeit, insbesondere die Löhne und Futtermittelpreise, wesentlich gestiegen sind. Infolgedessen stehen die bisherigen Milchpreise hinter den Herstellungskosten der Milch erheblich zurück.

— **Naunhof.** Es gibt gegenwärtig in Sachsen 600 überzählige akademisch gebildete Lehrer. Da der Bedarf der höheren Schulen zu dieser Zahl in gar keinem Verhältnis steht. Ist damit zu rechnen, daß die Ueberschuldung noch weiter wächst. Das bedeutet für die Beteiligten die trübsten Aussichten, die man sich denken kann. — **Naunhof.** Dienstmädchen, welche die Kündigungsfrist nicht innehalten, sondern ohne triftigen Grund ihren Posten verlassen, haben auch jetzt noch der Herrschaft für den Schaden Ersatz zu leisten, also die Aushilfspersonen zu bezahlen. Es sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl von gerichtlichen Klagen in diesem Sinne entschieden worden.

— **Grimma.** Seit dem 23. Februar ist die bei einem Stadigutsbesitzer hier dienende Stütze Helene Ulrike Will verschwunden. Das Mädchen, das im 24. Lebensjahre steht, hat an dem Tage einen Brief auf die Post bringen wollen und ist von dem Ausgang nicht wieder zurückgekehrt.

— **Grimma.** Im hiesigen Lehrerseminar sollen Ostern 1921 erstmalig auch junge Mädchen Aufnahme finden können, die sich dem Lehrentinnenberufe widmen wollen und die nötige Vorkenntnis besitzen.

— **Leisnig.** 500jähr. Jubiläum der Bürger-Schühnengesellschaft. Die hiesige priv. Bürger-Schühnengesellschaft begeht vom 29.—31. Mai das 500jähr. Jubiläum ihres Bestehens. Es dürfte bereits jetzt mit Bestimmtheit zu sagen sein, daß diese Jubiläumfeier zu einer großartigen festlichen Veranstaltung werden wird. Ist doch gerade die hiesige Schühnengesellschaft ihrer genügenden Vorgänger wegen bekannt. Die Vorbereitungen für das Jubiläum sind, wie wir hören, bereits in vollem Gange.

— **Dresden.** Der Minister des Innern Lipinski hat sämtlichen Beamten den Beitritt zur Orgesch verboten. Sowie bisher Beamte der Orgesch beigetreten sind, soll von den Behörden das Erforderliche gegen sie veranlaßt werden.

## Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Ang. König. 86

„So sind Sie eines Verbrechens angeklagt worden, das Sie gar nicht begangen haben?“  
„Ja, angeklagt und überführt!“  
„Wie war das möglich?“  
„Das habe ich mich so oft vergeblüh gefragt, daß ich mir nicht mehr den Kopf darüber zerbrechen mag, eine Lösung dieses Rätsels werde ich wohl niemals finden.“  
„Vielleicht gelingt mir diese Lösung.“  
„Hörchen Sie nicht weiter, wehe kann und will ich Ihnen nicht verraten“, erwiderte der Kranke in entschlossenem Tone. „Ich bitte Sie noch einmal, lassen Sie mich meines Weges gehen.“  
„Würden Sie damit Ihren Namen rehabilitieren? — Wer war seiner Schüler, den Sie in Ihren Phantasien einen Schurken nannten?“  
„Mein Erzähler!“  
„Was hat er getan?“  
„Ich vermute, daß er meinen Vater unverschämlich gegen mich stimmte.“

„Wie haben einen Lehrer Werner Schüller hier in der Anstalt, er behauptet, Sie nicht zu kennen.“

„Nein, er kann mich nicht kennen“, unterbrach der Kranke leise den alten Herrn, „mein Erzähler hatte einen anderen Vornamen. Wann werde ich das Hospital verlassen dürfen?“  
„Nanon kann noch keine Rede sein. Dieses Zimmer werden Sie freilich bald verlassen müssen, um in den Rekonvaleszentensoal übersiedeln, nur zahlende Patienten dürfen ein eigenes Zimmer beanspruchen.“

„Sie hätten mich sterben lassen sollen, dann wäre mir für immer wohl gewesen.“

„Das ist auch nur eine Redensart, die gedankenlos ausgesprochen wird und nicht den geringsten Wert hat!“ sagte der Alte abschließend.

„Sie hat Ihre Verurteilung, wenn man vom Leben nichts erwarten darf, Wieder in dem Rekonvaleszentensoal mit anderen Patienten zusammenkommen?“

„Freilich!“ entgegnete der Doktor. „Sie wünschen das wohl nicht?“

„Nein, sobald ich gehen kann, werde ich die Anstalt verlassen, davon soll nicht, selbst nicht Gewalt, mich zurückhalten. Ich will mein Verbleiben wahren, unerkannt mein vorläufiges Leben beenden. Und nun fragen und forschen Sie nicht weiter, es ist mir peinlich, Ihnen die Antwort schuldig bleiben zu müssen.“

Doktor Grollinger hatte sich von seinem Stuhl erhoben, für heute war es genug, er wollte nun dem Patienten Zeit lassen, über seine Worte nachzudenken.

„Sie sagen, das Leben könne Ihnen nichts mehr bieten, und es sei Ihnen gleichgültig, wann und wie es ende“, nahm er noch einmal das Wort, und der alte, teurerzogene Ton rang wieder auf seiner Stimme, „das glaube ich nicht. Wenn es so wäre, weshalb sind Sie da nicht drüben gelassen? Was veranlaßt Sie, in Ihrer Heimat zurückzukehren? Reichtum brauchen Sie nicht mit.“

„Aber die Sehnsucht nach der Heimat!“ fiel der Kranke ihm in die Rede, „und nun lassen Sie mich!“

Er war erschöpft in die Kissen zurückgesunken, der Blick des Doktors ruhte noch einige Sekunden lang voll Mitleid auf ihm, dann ging der alte Herr hinaus.

Frau Koch wartete draußen auf ihn; sie kam ihm mit erwartungsvollem Blick entgegen.

„Er wird wohl bald das Zimmer räumen müssen?“ fragte sie. „Der Herr Inspektor sprach heute morgen davon, die Stube soll anderweitig benutzt werden.“

„Der Herr Inspektor soll sich gebüden, bis ich die Ueberlieferung anordne“, erwiderte der Doktor barsch, „ich weiß überhaupt noch nicht, ob der Patient in der Anstalt bleiben wird. Von dem Diebstahl soll nicht gesprochen werden, hören Sie? Es gibt drinnen Leute genug, die gern einen Stein auf die Anstalt werfen möchten, dazu darf Ihnen kein Anlaß gegeben werden.“

„Auf die Anstalt kann kein Verdacht fallen.“  
„Er wird demnach darauf fallen, sobald eine böse Zunge sich der Geschichte bemächtigt. Ich werde die Untersuchung übernehmen und in aller Ehrlichkeit führen. — Halten Sie die Frau Schlan eines solchen Diebstahls fähig?“

„Ich wage nicht ein Urteil darüber zu fällen“, erwiderte die Wärterin aufweichend. „Meine Kollegin beschuldigt mich ohnedies, ich benutze jede Gelegenheit, sie zu verächtigen.“

„Wenn ich dieses Urteil von Ihnen fordere, so dürfen Sie es dreist geben, ich werde Sie nicht verzeihen.“

„Nun denn, Herr Doktor, für unmöglich halte ich es nicht, daß sie der Verführung nachgegeben hat; sie wird darin viel leicht von ihrer Schwester beflücht worden sein. Aber wenn sie die Tat begangen hat, dann dürfen Sie auf ein Geständnis nicht hoffen, die Frau heißt nicht nur Schlan, sie ist es auch.“  
Der alte Herr nickte zustimmend, und da er jetzt den Assistenzarzt bemerkte, der mit ihm die Krankensäle durchwandern wollte, brach er das Gespräch ab.

Eine Stunde später trat er in das Kabinett Friedbergs den er mit der Untersuchung beauftragen wollte. Ihm selbst gebrach es an Zeit dazu, und die Polizei sollte sich einstweilen nicht hineinmischen; hatte die Wärterin den Diebstahl begangen, so mußte sie gezwungen werden, den Raub herauszugeben, eine andere Strafe als die sofortige Entlassung wollte der alte Herr nicht über sie verhängen, um den guten Ruf der Hospitals nicht zu gefährden.

Nach die Rücksicht auf seinen rätselhaften Patienten trug zu der Milde bei, mit der er diese Angelegenheit erledigen wollte.

Konrad Müller hatte erklärt, daß eine polizeiliche Untersuchung ihm unangenehm sei, und der Doktor befristete wohl mit Recht, daß sein Patient, für den der diebische alte Herr ein so überaus lebhaftes, sich mit jedem Tage steigendes Interesse empfand, den Fragen der Polizei gegenüber nur noch verschlossen sein werde.

Der Rechtsanwält hörte die Mitteilung seines Onkels ruhig an; er billigte anfangs die Gründe nicht, aus denen dieser die polizeiliche Untersuchung vermeiden wollte, aber er legte sich den Wünschen des alten Herrn, und versprach, das Seinige zu tun, um die ihm übertragene Aufgabe befriedigend zu lösen.

„Ich werde heute noch hingehen, dem Eile tut Not“, sagte er, „seit dem Diebstahl sind schon mehrere Wochen verstrichen, die Banknote kann längst ungewaschen und das Rekonvaleszentensoal verlassen sein.“

## Arbeiter und Angestellte.

**Leipzig.** (Keine Arbeitsstörungen während der Messe.) Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Leipzig vom 21. Februar ist vom Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels, vom Leipziger Verband des Einzelhandels und vom Transportarbeiterverband angenommen worden. Dabei ist mit einer geordneten Durchführung der Leipziger Messermesse zu rechnen.

**Essen.** (Angestelltenbewegung in der Eisen- und Stahlindustrie.) Die Angestelltenverbände aller Richtungen haben in einer Sitzung die Frage der Kündigung des mit dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller abgeschlossenen Gesamtabkommens einer eingehenden Besprechung unterzogen, da von einer Anzahl von Angestellten die Kündigung zum 31. März gefordert worden war. Die Vertreter der Verbände haben einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die schwierige politische Lage zurzeit von einer Kündigung des Abkommens abzusehen, um eine Erschütterung unseres Wirtschaftslebens zu vermeiden. Es wurde jedoch der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch die Arbeitgeber dem Rechnung tragen und ohne Kündigung den von den Angestellten gewünschten Verbesserungen des bestehenden Abkommens zustimmen werden.

**Saarbrücken.** (Christliche Bergarbeiter gegen die Lohnfälschungen.) Als Protest gegen die Lohnfälschungen im Bergbau, gegen die Grubenarbeitsordnung und die Feiertagsarbeiten hielt der Gewerkschaftsverein Christlicher Bergarbeiter eine starkbesuchte außerordentliche Revierkonferenz ab. Das Vorgehen der Bergverwaltung wurde scharf kritisiert. Einen Sturm der Entrüstung rief der von den Gewerkschaftsführern vorgelegte Entwurf der neuen Arbeitsordnung hervor, der außer vielen anderen Verschlechterungen die Nichtbezahlung der Urlaubstage der Bergarbeiter vorsieht. Alle Versammlungsteilnehmer waren sich darüber klar, daß die gesamte Bergarbeiterschaft in der Abwehr einig zusammenstehen müsse.

**Budapest.** (Zeitungsfeierstreik.) Der Streik der Budapestener Zeitungsarbeiter, die eine 100prozentige Lohnherabsetzung verlangen, dauert an. Die Zeitungsverleger sind zur Herausgabe eines gemeinsamen Blattes geschritten, das von je zwei Mitarbeitern eines jeden Blattes redigiert und von Ingenieuren und Hörern der technischen Hochschule geleitet wird. Die technische Beihilfe wird von der Regierung gegen die Streikenden geschäftet.

## Nah und Fern.

**Reiche Stiftung.** Die Linde-Hoffmann-Werke in Breslau stifteten anlässlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums für die Technische Hochschule und die Universität zu Breslau je 250 000 Mark, für die staatliche höhere Maschinenbauschule in Breslau 100 000 Mark, für soziale Zwecke des Breslauer Magistrats 100 000 Mark, zur Verringerung der Not der Breslauer Studenten 100 000 Mark, für die Hochschule im Warmbrunner Bezirk 100 000 Mark, zur Förderung des Arbeiterports 200 000 Mark und für das Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel 50 000 Mark. Die Technische Hochschule verleiht dem Leiter des technischen Bureaus der Linde-Hoffmann-Werke, Regierungsbaumeister a. D. Walter Hoensch, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

**Flugverkehr Kowno-Königsberg.** In den nächsten Tagen soll ein direkter Flugverkehr zwischen Kowno und Königsberg i. Pr. eröffnet werden. Die Flugzeuge sind für den Postfliegerverkehr eingerichtet. Die Kosten der Reise, die etwa 1 1/2 Stunden dauern wird, werden 300 Mark betragen.

**Schwerer Eisenbahnunfall in Amerika.** Ein Telegramm aus Chicago meldet, daß ein Schnellzug aus New-York und ein sanabischer Schnellzug auf einer kleinen Station im Staate Indiana zusammengestoßen sind. Vierzig Reisende wurden getötet und zweihundert verwundet. Das Unglück wird auf die Nachlässigkeit eines Weichenstellers zurückgeführt.

**Ein Zweihundneunzigjähriger als Abstimmungsreisender.** Der älteste der nach Oberösterreich zur Abstimmung fahrenden dürfte der frühere Reichsgerichtsrat Dr. jur. Beer in Leipzig sein, der dieser Tage seinen 92. Geburtstag beging. Dr. Beer lebt seit 1909 in Leipzig im Ruhestand und erfreut sich einer so seltenen geistigen und körperlichen Frische, daß er sich entschlossen hat, zur Abstimmung in seine Heimat zu fahren.

**Ungültige Ehen.** Zu der vor kurzem in einem Teil der französischen und der deutschen Presse gebrachten Mitteilung, daß Ehen zwischen französischen Militärpersonen und deutschen Staatsangehörigen vor einem französischen Gerichtsoffizier gültig geschlossen werden könnten, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß solche Ehen nach deutschem Recht ungültig sind. Ehen, auch mit französischen Militärpersonen, können in Deutschland nur vor einem Standesbeamten geschlossen werden. (Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Ehen, die im besetzten Gebiet geschlossen werden.)

**Folgen schwere Explosion.** Auf dem Kammersdorfer Schießplatz (bei Berlin) verunglückten sechs Arbeiter, als sie die äußeren Händer und Führungsringe von Granaten festhalten wollten. Drei wurden von den explodierenden Granaten vollständig zerrissen, drei andere so schwer verwundet, daß einer von ihnen auf dem Transport nach dem Krankenhaus, ein anderer einige Stunden später starb.

**Räuberischer Überfall auf Postbeamte.** Drei mit Revolvern bewaffnete Räuber überfielen in Oberhausen mehrere Postbeamte, die einen Geldbetrag von 150 000 Mark zu transportieren hatten. Sie raubten die ganze Summe und flüchteten, wurden aber bis auf Ackerdecker Gebiet verfolgt. Dort entspann sich zwischen den Räubern und Postbeamten ein heftiges Feuergefecht, wobei ein Polizeiwachmeister Hies durch einen Oberschenkelhieb verletzt wurde. Zwei Räuber konnten überwältigt und verhaftet werden. Geld und Waffen hatten sie vorher von sich geworfen. Man fand von dem geraubten Gelde noch 100 000 Mark. Mit dem Rest von 50 000 Mark ist der dritte Räuber unerkannt entkommen.

**Verhaftung von Rotschneidern.** Die Dessauer Kriminalpolizei verhaftete einen Berliner Schaupielers und einen Zigarrenhändler, die große Mengen Rotschneid in Berlin nach Dessau verschoben hatten. Ebenso erfolgte die Verhaftung dreier Dessauer Kaufleute, bei denen Rotschneid beschlagnahmt wurde.

**Freinahme von Falschmünzern.** In Oldenburg verhaftete die Polizei eine Falschmünzergesellschaft, zwei Männer und zwei Frauen aus dem Ruhrgebiet, die falsche 50-Markcheine unterzubringen suchten. Einer der Männer

ergriff die Flucht und warf das falsche Geld, für 30 000 Mark 50-Markcheine, fort. Er konnte aber später festgenommen werden.

**Doppelte.** Die tschechische Abg. Korpišova hat im tschecho-slowakischen Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem für jeden Mann unter 20 Jahren die Doppelte nicht nur erlaubt, sondern gefordert werden soll. Abg. Karstua hat die Anerkennung der freien Liebe in einem Gesetzentwurf verlangt und hat ihn mit der Wohnungsnot begründet, der dadurch ein Ende gemacht werden könnte.

**Aushebung einer Butterverteilungsstelle.** In Altenburg hat die Staatsanwaltschaft die städtische Butterverteilungsstelle aufgehoben. Eine Reihe von Verkäufungen wurde vorgenommen. Es sind Butterlieferungen größter Stück aufgedeckt worden. Auch bei der Butterverteilung...

lungsstelle ist man großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen.

**Ein früherer deutscher Dampfer gesunken.** Der britische Transportdampfer „Huntspill“, ein früherer deutscher Dampfer, der in einigen Tagen mit Truppen nach dem Fernen Osten abgehen sollte, ist im Hafen von Southampton gesunken. Das Wasser ist vermutlich durch eine offene Luke eingebrungen, als der Dampfer Ladung nahm.

## Kirchennachrichten.

Dom. Maria.

Naunhof. Form. 1/10 Uhr: Kinder Gottesdienst. Form. 1/11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Form. 1/12 Uhr: Taufen.

— Redaktionen: Robert Götze, Druck und Verlag Götze & Söhne in Naunhof —

Freitag, den 4. März  
**Stadttheater.** „Eine glückliche Ehe“.  
Lustspiel in 4 Akten von Peter Hantsen.

**Lichtspiele Naunhof!**  
Nur 3 Tage!

Freitag, den 4. bis Sonntag, den 6. März er.

**Der Jettatore**  
oder: Die geheimnisvolle Macht!  
Filmschauspiel in 6 Akten (1 1/4 Std. Spieldauer).

Hauptdarsteller:  
Lee Parry, Violette Napierska, Bruno Decarli. — Dazu:

**Ein Königreich für ein Kind.**  
Filmkomödie in 2 Akten.

**Für Erwachsene 20 Pfg. Aufschlag.**  
Beginn 1/7 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Letztes Programm 8 Uhr.

**Einheitsverb. d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands**  
Ortsgruppe Naunhof. Abt. A u. B.

Morg. Freitag  
**Monatsversammlung**  
abends 1/8 Uhr

im „Bürgergarten“, Lange Straße. — Wichtige Tagesordnung. — Verteilung von Schuhcreme. Verteilungen auf Militärstützen werden angenommen; Muster vorhanden. — Diejenigen Kameraden und Hinterbliebenen, welche unserer Ortsgruppe noch nicht angehören, sind zu dieser Versammlung herzgl. willkommen. Der Gesamtvorstand.

**Freie Turnerschaft Naunhof**  
Sonnabend, den 5. März  
**Monats-Versammlung**  
im Restaurant „Schloßmühle“.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Bezirkslog. 2. Bericht von der Gruppenversammlung. 3. Bericht über die Gruppenturnwart-Konferenz. 4. Vereinsangelegenheiten.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist nötig. D. V.

Zur bevorstehenden Konfirmation  
empfiehlt  
**hübsche Geschenkartikel**  
Willy Zeug.

Neuer  
**Rungenwagen**  
mit oder ohne Kasten  
3zöler  
kräftig und solid gebaut und beschlagen  
preiswert zu verkaufen.

**Gebr. Funke, Langestraße.**

**Persil**  
wäscht  
schneeweiß,  
ersetzt Rasenbleiche  
schon und erhält  
die Wäsche,  
spart Arbeit  
Seife u. Kohlen.  
Bestes selbsttätiges  
**Waschmittel**  
Preis Mk. 4. — das Paket  
Henkel & Cie.,  
Düsseldorf.

**Ohrring**  
mit 4 blauen Steinen verloren.  
Gegen Belohn. abgegeben bei  
Stubert, Körnerstr. 4.

Guter bürgerlicher  
**Mittagstisch**  
wird bestens empfohlen  
Gasthof  
„Goldner Stern“.

**Wannenbäder**  
gibt jederzeit, außer  
Sonnlags. Schloßmühle.

**Ferkel**  
verkauft Leipzigerstr. 45.

**Fettes Schwein**  
über 2 Zentner schwer  
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.  
**Katze**  
kleine grauweiße  
entlaufen.  
Abzugeben Gölzstr. 20.

**Ortsvereiner der U. S. P.**  
Sonnabend, den 5. d. M., abends 1/8 Uhr  
im Gasthof „zum goldenen Stern“

**Große öffentliche**  
**Versammlung.**

Landtagsabgeordneter **M. Mueker**, Würzen, spricht über:

„Die politische Lage und die Arbeiterschaft“.

Freie Aussprache.

Die politische Lage ist gegenwärtig gespannt, darum Hand- und Kopf-Arbeiter, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung erscheint in Massen!  
Der Vorstand.

**Turnverein Naunhof**  
D. T.  
Zu dem am Sonn- abend, den 5. März  
1921 von abends 6 Uhr ab im Rats-  
keller stattfindenden **BALL**  
werden die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen  
ergebenst eingeladen. Der Turnrat.

**Jugendverein „Edelweiß“**  
Sonnabend, den 5. März  
**Jugendball**  
Zweinfurth und Pomßen.

**Kaninchenzucht-Verein Naunhof**  
**Versammlung**  
Sonnabend 8 Uhr.

**Achtung**  
**Breisabbau!!!**  
durch großen Abschluß  
in Fahrradgummi

Beste Marken l. Man-  
tein und Schlauchen  
in großer Auswahl und allen  
Größen. Billigste Preise.  
**Müller, Langestr. 21**  
Bestelle Spezialwerkstoffe u. -Handlg.

**Empfehle in großer Auswahl**  
4- und 5jährige  
herausragend schöne erstklassige Original-  
**Oldenburg. Wagenpferde**

in eleganten, ganz gleichen Paaren und prima Einspanner  
in allen Farben, darunter 1. Klasse Zuchtstuten, sowie 4jähr.

**belg. Arbeitspferde**  
zum Verkauf und Tausch.  
**Max Schilling, Großbothen, Tel. 28.**

2 Paar getragene  
**Militärschuhe**  
Größe 28, zu verkaufen  
Waldstraße 54.

1 Paar neue  
**Kinderschuhe**  
Größe 28 1/2. Preise von 70 Mk.  
zu verkaufen. Schloßstr. 16, ptr.

**Hämorrhoiden**  
Jucken u. Schmerzen im Alter  
Auskunft kostenfrei nur Rück-  
marke erwünscht.  
**Zollaufseher Osburg,**  
N. 151 Mühlberg a. Elbe.

**Offene Beine**  
alte, bösarige Geschwür,  
Flechten, Krätze, gebe Aus-  
kunft üb. Heilung ganz umsonst  
nur Rückmarke erwünscht.  
**„Roland“ Heiligenstadt**  
(Eichstr.) Schillerstr. 9.

St

Anfang 7

Gastsp

Ei

Anfang 7

1. Parkett

auf die Spur

nen. Der britt-  
iberer deutscher  
ypen nach dem  
on Southamp-  
urch eine offene  
ung nahm.

1/11 Uhr Gottes-  
Laufen.

Sale in Haupt -

.S.P.

ends 1/8 Uhr  
Stern"

tlliche

ng.

gen, spricht über:  
eitereitschaft".

nt, darum Hand-  
werkhäftigen Be-  
r Vorstand.

nhof

T.

den 5. März

ab im Rats-

ALL

angehörigen

Turnrat.

in der

Mittelrentner

den 8. März

s 8 Uhr

ammlung

ern". Erscheinen

nd notwendig, da

ordnung vorliegt.

Vorstand.

e-Koks

treffen!

lung Georg.

gestr. 8.

Geringe

pfiehlt

Wendler.

m. Matraße

in Zustande, preis-

ufen. Zu erfragen

on dieses Blattes.

Auswahl

klassige Original-

genpferde

na Einspänner

ten, sowie 4 jähr.

mar neue

erschuhe

preis von 70 Mk.

Schloßstr. 16, ptr.

e Beine

lige Geschwüre,

ätze, gebe Aus-

lung ganz umsonst

erke erwünscht.

Heiligenstadt

Schillerstr. 9.

# Stadttheater Naunhof.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr **Freitag, den 4. März 1921** Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Gastspiel d. Leipziger Kammerspiele (Direktion Arnim-Großkopf)

III. Serie. 6. Abonnements-Vorstellung

## Eine glückliche Ehe

Auffspiel in vier Aufzügen von Peter Hausen.  
Berechtigte Uebersetzung von Mathilde Mann.

Spieleitung: Oberspielleiter Paul-Erich Wolter.

### Personen:

Christian Mogensen, Postassistent . . . . .	Paul-Erich Wolter
Nancy, seine Frau . . . . .	„ „
Dr. Friedrich Sermer, Rat im Finanzministerium . . . . .	Johannes Curth
Ely, seine Frau . . . . .	Else Schuler
Martin . . . . .	Heinz Frihsche
Marie, Dienstmädchen bei Mogensens . . . . .	Julia Vogel
Ein Mädchen bei Sermers . . . . .	Frida Helfer

Die drei ersten Aufzüge spielen bei Mogensens, der letzte Aufzug bei Sermers.  
Nancy \* \* \* Toni Arnim-Renn vom Trianontheater, Berlin, als Gast.  
(Ihre Toiletten lieferte das Modehaus Faustlich, Leipzig.)

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Kasseneröffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Der Vorverkauf beginnt Freitag früh 11 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Stadttheater.

### Preise der Plätze an der Abendkasse:

1. Parkett 6.— Mk.

2. Parkett 5.— Mk.

Saalplatz 2.50 Mk.

Galerie 1.50 Mk.

Druck von Gänge & Cule, Naunhof.

# M

(Abrechtshain  
Dieses B

Erste  
für den  
durch d  
Gewalt,  
heinen

Nummer

## Höchstpreise

Vom 7. März  
und Milchzeugnis

Der Höchstpre

1. für Lieferung ab
  2. für Lieferung d  
Abgangsstation  
beförderung statt  
ort, Molkerei o
  3. im Kleinverkau  
unmittelbar an d
  4. im Kleinverkau  
oder für Zubere  
den Händler  
In Grimma, I  
härten beim  
Höchstpreise gefa
1. durch den Erzeu
  2. im Laden, ab  
bringung ins B

- Für 1 Pfund
1. der Aufkäufer
  2. die Sammelstelle
  3. die Verkaufsstell
  4. die Verkaufsstell
  5. der Verbraucher
- Für 1 Pfund E  
erzeugt wird, ja  
die Verkaufsstell  
Jedes halbe P  
Erzeuger ein Meh

- Für 1 Pfund  
Wassergehalt darf
1. beim Verkauf d  
Verbraucher
  2. beim Verkauf d
- Für 1 Pfund  
werdlichen Molke  
gehalt darf gefa  
beim Verkauf d  
Verbraucher

IV  
Der Höchstpreis  
und Magerhäke  
Als „verjändete  
soweit fortgeschritten  
wärmere Jahresz  
vermag.

Für mindergute  
Die Preise zu  
die Sammelstelle di  
in Rechnung legen.  
Zwischenhandlun  
mit Geldstrafe bis 3

In der Woch  
gungsberechtigte  
3  
auf den Abschnitt 5  
Grimma, d  
Der Bez

## Zustand

Durch die S

gelangt nachleben  
ohne Bezugsstel  
getr. deutsch  
„ englisch  
„ Infant  
pro Paar.  
Grimma,

In der get  
meinerates ist fol  
1. Das Geju  
Müller in Leipzig  
Abort in seinem  
bedingungswelse b  
2. Von dem  
Zurichtung des h